

Über 250 klimafitte Baumarten eingepflanzt

Walgau-Gemeinden trafen sich zur großen Baumpflanz-Aktion in der Nähe der ARA in Satteins

Über ein Drittel der Vorarlberger Landesfläche ist mit Wald bedeckt. Die Bedeutung des Waldes für unseren Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum ist in Vorarlberg sehr groß: Holz ist ein natürlich nachwachsender Bau- und Brennstoff sowie ein CO₂-neutraler Energieträger. Deshalb wurden vergangene Woche in Satteins über 250 klimafitte Baumarten gepflanzt.

Gemäß dem Leitspruch der Region Im Walgau – „Gemeinden gemeinsam“ – wurde vergangene Woche gemeinsam aufgeforstet. Als Klimawandelanpassungs-Modellregion, kurz „KLAR! Im Walgau“, standen zwei Ziele im Vordergrund. Zum einen, eine Kahlfäche zu einem klimafitten Wald umzufunktionieren und zum anderen die regionale Zusammenarbeit zu stärken. „Ein gesunder Wald erfüllt viele Funktionen. Er bietet Lebensraum für Tiere



Foto: Land Vorarlberg/Hofmeister

Viele halfen mit, die über 250 Baumarten einzupflanzen.

und Pflanzen, Erholung für uns Menschen. Er speichert CO₂, produziert Sauerstoff, er schützt den Boden und das Klima“, führt Landesrat Daniel Zadra neben der Schutz- und Wirtschaftsfunktion des Waldes an.

Große Auswirkungen

Fachlicher Input und Anleitung zum Pflanzen kamen von Forstwirtschaftsmeister und Waldpädagoge Günter Dünser sowie dem Leiter der Forstbetriebsgemeinschaft Jagdberg, Walter Amann. Der Klimawandel hat insbesondere auch auf

den Wald große Auswirkungen. Damit die so wichtigen Waldfunktionen für zukünftige Generationen erhalten bleiben, ist es notwendig, entsprechende Maßnahmen zu treffen. Neben Waldpflege und Waldverjüngung durch schonende Nutzungseingriffe zählt auch die Aufforstung zu den wesentlichen Werkzeugen, um den Wald klimatauglich, stabil und resilient zu gestalten.

Auch Landesrat Christian Gantner ist von der Wichtigkeit solcher Maßnahmen überzeugt:

„Wir brauchen klimatisch gut angepasste und ertragreiche Mischwälder, die ihre vielfältigen natürlichen Funktionen – vor allem auch als Schutzwald in den gebirgigen Landesteilen – erfüllen können.“

Auf der vom Eschentriebsterben geplagten Fläche in der Nähe der ARA in Satteins wurden deshalb über 250 klimafitte Baumarten gepflanzt. Bei der Baumartenwahl sind verschiedene Faktoren wie Meereshöhe, Lichteinfall und vor allem die Bodenbeschaffenheit von besonderer Bedeutung.

So entschieden sich die Experten bei den Arten unter anderem für Eiche, Hainbuche, Feld- und Bergahorn und Vogelkirsche. Die jungen Pflanzen bekamen abschließend noch einen Markierungspfosten, damit sie beim notwendigen Ausmähen in den nächsten Jahren nicht übersehen werden und zusätzlich geschützt sind. (red)

Kommentar

Das Abtreibungsdrama

Man kann zu Abtreibungen stehen, wie man will, aber wir haben in Österreich eine klare Gesetzgebung, die einen straffreien Abbruch der Schwangerschaft in den ersten drei Monaten erlaubt. Meiner Meinung nach muss damit auch die Möglichkeit für eine medizinisch sichere Durchführung geschaffen werden. Dass es in Vorarlberg seit Jahren nur einen einzigen Arzt gibt, der diese Operation vornimmt, ist beschämend. Ebenso, dass er seinen Pensionsantritt fünf Jahre nach

hinten verschieben muss, weil keine Nachfolgeregelung zustande gebracht wird. Selbst als eine monatelange Versorgungslücke drohte, bremste die Regierung mit Pannen und moralischem Zeigefinger, anstatt die Frauen, die sich bestimmt nicht leichtfertig für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden, ernst zu nehmen und mit allem, was möglich ist, zu unterstützen.

Der Großteil der Bevölkerung ist wohl für ein Recht auf Abtreibung, dennoch wird darüber geschwiegen. Öffentlich machen höchstens die Gegner Stimmung, Frauen, die abtreiben, reden nicht darüber, schon gar nicht in der Öffentlichkeit. Es ist nicht die Rede von einer freien Entscheidung der Frau, sondern davon, dass ein Schwangerschaftsabbruch eine vermeintliche Straftat – Mord - ist. Das spiegelt

sich übrigens auch im Gesetzbuch wider, wo Schwangerschaftsabbrüche gleich nach Mord und Totschlag gereiht sind.

Ende des Jahres will besagter Arzt seine Praxis nun endgültig schließen. Laut Landesrätin Martina Rüscher, wären Ärzte und Personal für eine Nachfolgeregelung vorhanden, einzig ein geeigneter Raum fehle - so der Stand bis Anfang dieser Woche. Offensichtlich fehlte aber auch ein Betreiber, denn der Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (aks) kann diese Funktion nicht wie geplant übernehmen, die Organisation darf anscheinend gar keine Ärzte anstellen.

Dass Landeshauptmann Markus Wallner in dieser Situation Abtreibungen in Krankenhäusern ablehnte, zeigt zum einen den großen Einfluss der katho-

lischen Kirche, zum anderen aber auch, dass Wallner es nicht besonders ernst meinte, bessere Rahmenbedingungen für Frauen zu schaffen. Es sei keine leichte Aufgabe, „Lebensschutz und Fristenregelung unter einen Hut zu bringen“, konstatierte Markus Wallner.

Fakt ist, dass eine dem Gesetz entsprechende, medizinische Versorgung über Jahre hinweg vor sich hergeschoben wurde. Anstatt zu moralisieren und Missstände zu ignorieren, wäre endlich eine Politik gefragt, die konkrete Hilfe bietet. Gestern wurde dann kurzfristig zur Pressekonzferenz geladen und eine Lösung präsentiert. Es war höchste Zeit. Schwangerschaftsabbrüche werden künftig im Krankenhaus Bregenz durchgeführt.

Silvia Böhler
silvia.boehler
@rzg.at

